



E. J. J. J.



EDUARD RITTER VON ENGERTH.

Unter den Meistern, welche aus der Wiener Malerschule hervorgegangen, nunmehr unter den hervorragendsten Vertretern derselben einen Rang besitzen, ist der Historienmaler und Director der kaiserlichen Gallerie im Belvedere zu Wien, Eduard Ritter von Engerth, doppelt bemerkenswerth, und zwar sowohl in Hinsicht auf seine Künstlerschaft, als auch in Hinsicht auf seine anordnende organisatorische Thätigkeit im Gebiete des Schulwesens und der Wiener Belvedere-Gallerie.

Eduard Ritter von Engerth ist im Jahre 1818 als Sohn des Anhalt-Köthen'schen Hofmalers Engerth, eines Wieners, zu Pless in Schlesien geboren. Wiewohl in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, hatte er doch schon im Knabenalter eine künstlerische Richtung genommen. Frühzeitig war er nach Wien gekommen, wo er seine Schulung und Erziehung genoss. Nach Zurücklegung der erforderlichen Vorstudien trat er in die Wiener Akademie, wo er sich unter Kuppelwieser für die Historienmalerei ausbildete. Mit seinem Bilde „Joseph und seine Brüder“ errang er 1845 den ersten Kaiserpreis und damit auch die Mittel für eine Reise nach Italien, welche er 1847 zum Zwecke des Studiums der alten Meister antrat, nachdem er zuvor über Auftrag des Erzherzogs Franz Carl das historische Bild „Rudolf von Habsburgs Kaiserkrönung“ gemalt hatte. Als kaiserlicher Pensionär schuf er in Italien, gewissermassen als unmittelbare Frucht seiner emsigen Studien, das grosse Gemälde „Episode aus der Sündfluth“, verschiedene Zeichnungen nach Rafael und anderen Meistern. Während der Jahre 1851—53 entstand eines seiner Hauptwerke, das vielbesprochene grosse Bild: „Die Gefangennehmung der Familie König Manfreds nach der Schlacht bei Benevento“, welches gegenwärtig in der Belvedere-Gallerie sich befindet.

Bis zum Jahre 1853 verblieb Engerth malend und studirend in Italien, vorwiegend in Rom, und folgte am Ende desselben dem Rufe als Director der Kunst-Akademie in Prag. Während er dieses Institut zu heben und beleben bemüht war, ermüdete auch seine ausübende Künstlerthätigkeit nicht. Vor seinem Abgange nach Prag hatte er mit der Ausführung von Fresken im linken Seitenschiff der Altlerchenfelder Kirche nach eigenen und im Presbyterium nach Führichs Compositionen begonnen und, seine Thätigkeit zwischen Prag und Wien theilend, vollendete er hier seine Arbeiten.

Er erhielt sodann 1862 die auszeichnende Berufung nach Wien, um hier den Kaiser Franz Josef nach dem Leben zu malen; alsbald wurde er auch nach Venedig gesendet, die daselbst weilende Kaiserin zu porträtiren.

Nachdem Engerth 1864 zum Correspondenten des Oesterreichischen Museums ernannt worden war und zu dieser Zeit das Denkmal für die 1864 in dem schleswig-holsteinischen Kriege auf dem Königshügel gefallenen Oesterreicher entworfen und die Ausführung geleitet hatte, kehrte er 1865 nach Wien, der Metropole des österreichischen Kunstlebens, als Professor der Akademie zurück. Seine Schule erlangte bald ein grosses Ansehen, wiewohl gerade in der Historie die Wiener Schule sich mehrerer sehr hervorragender Meister erfreut. Er selbst brachte im letztgenannten Jahre

noch sein durch vollendete Technik, grosse historische Kenntniss und schwungvolle Auffassung ausgezeichnetes, grosses und figurenreiches Gemälde „Eugen nach der Schlacht von Zenta“, welches zur Vermehrung seines Ruhmes wesentlich beitrug. Damals erhielt er auch den Auftrag zur Ausschmückung des Kaisersaales und der Kaisertreppe im Opernhause mit Fresken, welche Aufgabe er gleichzeitig mit anderen Arbeiten erledigte. In die ministerielle Enquête zur Berathung der Neugestaltung der Akademie der bildenden Künste berufen, machte er sich hier durch vielerlei Vorschläge bemerkbar. Auf Grundlage seiner Verdienste um die heimische Kunst wurde er 1867 zum Curatur des Oesterreichischen Museums, sowie zum Juror und Berichterstatter bei der Pariser Weltausstellung, ferner zum Aufsichtsrath der Kunstgewerbeschule und der kunstgewerblichen Fachschulen ernannt. Einen bedeutenden künstlerischen Erfolg errang er wieder mit seinem 1871 fertig gewordenen Bilde, darstellend die Krönung des Kaiser Franz Josef zum König von Ungarn. Das nächste Jahr brachte ihm die Ernennung zum Director der kaiserlichen Belvedere-Galerie, sowie zum Mitgliede der k. k. Commission für die Wiener Weltausstellung von 1873, auf welcher er auch als Juror und Berichterstatter und Vicepräsident der Kunstgruppe fungirte. Im Jahre 1874 wurde er zum Rector der Akademie gewählt. Für die Pariser Weltausstellung 1878 wirkte er als Mitglied der k. k. Central-Commission für die bildende Kunst.

Durch in- und ausländische Anerkennungen mehrfach ausgezeichnet, wurde Engerth unter Anderem zum Ehrenmitgliede der Künstlergenossenschaft in München und zum Mitgliede der französischen Akademie in Paris erwählt. Derselbe ist seit längerer Zeit beschäftigt, die Uebersetzung der Belvedere-Galerie in das neue kunsthistorische Museum vorzubereiten.

Die Bedeutung der Schule Engerth's ist bereits erwähnt worden. Aus derselben sind hervorragende Maler, wie Karger, Streit, Kozakiewicz, Charlemont Rumpler, Julius Berger, Minnigerode und Andere hervorgegangen.

